



Vorwort

Liebe Mütter und Väter!

Maria ist eine faszinierende Frau. Verschiedene Feste, die wir im Laufe des Jahres feiern, schaffen unterschiedliche Zugänge zu dieser Person und zeigen ihre Bedeutung in der Frömmigkeit auf. Ihr Vertrauen auf Gottes Anruf macht sie zu einer Fürsprecherin und „Mutter aller Glaubenden“.

Wir laden Sie ein, sich miteinander auf die Spurensuche zu begeben, und Maria für sich, aber auch für Ihre Familie neu zu entdecken.

Matthias Nägele für das Projektteam

Bibelwort

„Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden.“
Lk 1,30

Marienmonat Mai im Kirchenjahr	4
Mariemontag Mai gemeinsam feiern	6
Alternative „Bilder aus dem Leben Marias“	8
Maiandacht mit älteren Kindern feiern	12
Zur Vertiefung	14
Bibeltex te	16
Lieder	18
Kinder- und Familiengebete	21
Basteltipp „Fingerrosenkranz“	22



www.familien-feiern-kirchenjahr.at -
ein K(I)ick, der sich lohnt!

Mit freundlicher Unterstützung von



Bundesministerium
für soziale Sicherheit
und Generationen



Marienmonat Mai im Kirchenjahr

Von jeher wurde die Gottesgebälerin in enge Beziehung gebracht zur Zeit sprießender Pflanzen, beginnender Fruchtbarkeit und wachsender Lebensfreude. Deshalb wird Maria als „Maienkönigin“ gefeiert.

Eine bodenständige Frau

In Maria, der „Mutter Erde“, begegnen wir einer bodenständigen Frau, die ein klares Ja zu Gottes Willen aussprach. Maria zeichnet Hingabe, Treue, Vertrauen und dienende Hilfsbereitschaft aus. Diese Haltung lässt sich mit Demut (humilitas) beschreiben, was zusammenhängt mit humus, Erdboden, mit dem, was ganz unten ist. Als „Frau aus dem Volke“ erscheint, Maria populär und bietet eine Vielzahl von Berührungspunkten als Tochter, Mutter, Schwester, Arbeiterin, Fürsprecherin und Wegweiserin.

Lebensspenderin



Ein anschauliches Sinnbild für Marias lebensentfaltende Kraft begegnet uns in der Spirale.

In vielen Kulturen ist sie Zeichen für das Leben und die Fruchtbarkeit. Marias Lebensweg lässt sich an einer Spirale aufrollen: die Frau aus Nazaret sagt JA zu einem Weg, der sich von Anfang an als kurvenreich und „verwickelt“ erweist. Maria vertraut sich diesem Weg mit seinen Fragezeichen, Höhen, Tiefen und Windungen an. Ihr Leben erfüllt sich, weil es auf einen Mittelpunkt ausgerichtet ist: ihre innere Verbundenheit mit Gott in ihrem Sohn, um den sich ihr Leben dreht.

Ein Fest der Lebensfreude

Gerade das auf der Hochzeit zu Kana (Joh 2,1-11) gewirkte erste „Zeichen“ Jesu ist ein Beispiel für das Frucht bringende und Leben bejahende Wirken seiner Mutter. Es ist Maria, die Jesus aufmerksam macht und die dem Wunder der Weinvermehrung den Weg ebnet: „Tut, was er euch sagt.“ Durch sein Wunder, das in verschwenderischer Fülle Wasser in guten Wein verwandelt, wird nicht nur das Fest gerettet; auch Maria wird beschenkt durch diese Offenbarung der Kraft und Herrlichkeit Gottes.

Diese Begebenheit offenbart auch einen Wermutstropfen. Denn auf ihre Bitte erhält sie von Jesus eine ungewohnt schroffe Abfuhr. Trotz der tiefen Verbundenheit mit ihrem Sohn muss Maria schmerzhaft erkennen, dass diesen ein göttliches Geheimnis umgibt, zu dessen letzter Tiefe sie keinen Zugang hat.

Aus:

„Singen, schweigen,
tanzen“

von Hintersberger B. /
Spendel A., S. 68f



Marienmonat Mai im Kirchenjahr

Das Kirchenjahr kennt eine große Zahl von Marienfesten. Grundlage aller Marienverehrung ist Marias gläubiges Vertrauen und ihr Gehorsam auf den Anruf Gottes hin (Lukas 1,38). Dadurch wurde Maria zur »Mutter« aller Glaubenden und zum Urbild der Kirche.

Dieser Gedanke ist schon seit dem 2. Jahrhundert auszumachen, ab dem 5. Jahrhundert wird Maria durch eigene Gedenktage verehrt. Heute gibt es im Laufe des Kirchenjahres fünf wichtige Marienfeste.

Gefeiert wird der Glaube, dass Maria von Gott auf besondere Weise auserwählt und ohne Erbschuld ist.

Als eines der ältesten Marienfeste, nahe an Weihnachten, betont es, dass Maria die Mutter des Gottessohnes geworden ist.

Diesem Marienfest liegt der biblische Bericht vom Besuch Marias bei ihrer Verwandten Elisabeth zugrunde (Lukas 1,39–56). Der Festtermin liegt acht Tage nach dem Geburtsfest des Sohnes der Elisabeth, Johannes des Täufers.

Es ist neben Weihnachten und dem Geburtsfest von Johannes dem Täufer das dritte Geburtstagsfest im Kirchenjahr.

Schon seit früher Zeit ist ein »Tag der Gottesmutter Maria« bekannt, der sich rasch zu einem Fest des »Heimgangs« Marias entwickelte. Papst Pius XII. machte 1950 die leibliche Aufnahme Marias in den Himmel zum Dogma. Damit wird der Blick auf ihr Lebens gelenkt, das wir »heilig« nennen können und das Gott nach ihrem Tod zur Vollendung geführt hat.

Darüber hinaus verehrt die katholische Kirche Maria im »Marienmonat« Mai und im »Rosenkranzmonat« Oktober. Seit dem Mittelalter sind besondere Maiandachten bekannt. Ab dem 17. Jahrhundert wird Maria im Mai täglich besonders verehrt.

Marienverehrung

**Hochfest
Mariä Erhöhung
(8. Dezember)**

**Hochfest
der Gottesmutter
Maria (1. Januar)**

**Fest Mariä
Heimsuchung
(2. Juli)**

**Fest Mariä Geburt
(8. September)**

**Hochfest Mariä
Aufnahme in den
Himmel
(15. August)**

**Marienmonat Mai
Rosenkranzmonat
Oktober**



Marienmonat Mai gemeinsam feiern

Vorbereitung

Den Termin Ihres Treffens legen Sie auf einen Samstag oder Sonntag im Mai fest. Möglich ist auch der 1. Mai.

Sie benötigen Ihre Jahreskerze; die Bibeltexte; wenn möglich eine Mariendarstellung (ein Bild oder eine Figur); Blumen und grüne Zweige.

Ablauf beginnen

Nachdem alle Familien zusammengekommen sind, entzünden Sie die Jahreskerze. Dann singen Sie gemeinsam das Lied »Eine Frau hat Gott erwählt« (siehe Liedanhang). Anschließend beginnt ein Erwachsener:

»Wir haben ein Lied von Maria gesungen. Wir verehren sie als die Mutter von Jesus. Wir wollen überlegen, was wir von ihr wissen.«

nach Maria fragen

Sammeln Sie gemeinsam mit den Kindern Gedanken, Erinnerungen oder Geschichten zur Person Marias.

Dann sagt ein Erwachsener:

»Maria war eine Frau, die immer dafür aufmerksam war, was Gott mit seinem Sohn Jesus für die Menschen tun wollte.

An verschiedenen Stellen können wir darüber in der Bibel lesen. Eine davon wollen wir uns nun selbst aufmerksam anhören.«

von Maria hören

Lesen Sie nun eine der folgenden Bibelstellen (Text siehe Seite 16 und 17) oder erzählen Sie diese nach:

- aus dem Evangelium nach Lukas: Lukas 1,26–38 (Die Verkündigung des Engels) oder
- aus dem Evangelium nach Johannes: Johannes 2,1–11 (Die Hochzeit in Kana) oder
- aus dem Evangelium nach Johannes: Johannes 19,25–27 (Maria unter dem Kreuz).

Anschließend können Sie mit den älteren Kindern und den Erwachsenen ein kurzes Gespräch über die gehörte Stelle führen.





Marienmonat Mai gemeinsam feiern

Danach sagt ein Erwachsener:

»Im Monat Mai wird in der Kirche viel an Maria erinnert. Wir können auch zu Hause an Maria denken, wenn wir zum Beispiel ein Bild von ihr aufstellen und es mit Blumen schmücken. Wir können Maria vor diesem Bild grüßen mit einem sehr alten Gebet, das Menschen auf der ganzen Welt zu Maria sprechen:

an Maria erinnern



*»Gegrüßet seist du, Maria,
voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines
Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder,
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen.«*

Wenn Sie ein Marienbild oder eine -figur haben, können Sie die Darstellung jetzt mit Blumen schmücken oder gemeinsam einen Strauß in einer Vase zusammenstellen. Sie können auch einen Spaziergang unternehmen und unterwegs Feldblumen und etwas Grün sammeln, mit denen Sie dann die Darstellung schmücken. Wenn Sie eine Kinderbibel besitzen, können Sie diese dazu legen und den Monat über noch die oben genannten Stellen lesen und Bilder anschauen.

**Ausklang
Blumen und ein
Lied**

Zum Schluss singen Sie das Lied »Maria, breit den Mantel aus« .

Wir laden Sie diesmal ein, sich auch im kleineren Kreis Ihrer eigenen Familie mit der Gestalt Marias zu beschäftigen. Beziehen Sie dazu Ihre Eltern, die Großeltern Ihrer Kinder ein und lassen Sie sich erzählen, wie früher der Marienmonat begangen wurde, welche Bedeutung er vielleicht in den Familien Ihrer Eltern und Großeltern hatte, was für die Älteren an der Person Marias wichtig ist.

**Anregung
Maria zwischen
den Generationen**

Selbstverständlich können Sie den oben stehenden Vorschlag auch für den kleineren Kreis Ihrer eigenen Familie aufgreifen. Sie können den Austausch in Ihrer Familie aber auch ergänzend zum Treffen mit den anderen durchführen.



Bilder aus dem Leben Marias

Alternative Bilder aus dem Leben Marias anschauen - gestalten

Sie benötigen ein großes blaues Tuch sowie je ein kleineres braunes, gelbes und rotes; zwei Schnüre, ein paar Steine oder Dornen, Stroh, Bauklötze, zwei kleine Hölzer oder ein kleines Kreuz, eine kleine Schale, acht Teelichter, einen Strohstern und einen Krug. Ggf. benötigen Sie geeignete Materialien zur Gestaltung eines Marienbildes.

Vorbereitung beginnen

Alle sitzen im Kreis auf dem Boden. Ein blaues Tuch wird in die Mitte gelegt und zu einem runden Kreis geformt:

Stellt euch vor: Über uns leuchtet der blaue Himmel, darunter liegt die Erde – unsere Heimat. Hier wohnen wir Menschen in Häusern, die uns schützen und bergen.

- Aus einem braunen oder gelben Tuch wird ein Haus geformt und an den Kreis angelegt.

Stellt euch vor, ihr steht in eurem Haus. Wenn ihr wartet, kann es ganz still werden in eurem Haus. Horcht auf Geräusche, hört die Stille.

- Alle schließen die Augen und öffnen sie erst, wenn sie bei ihrem Namen gerufen werden.

Wir hören von einer ganz besonderen Frau, von Maria aus Israel. In einem kleinen Haus in Nazareth wohnt eine junge Frau, sie heißt Maria – oder wie es auf hebräisch heißt: Miriam. Sie liebt Gott und freut sich an seiner Schöpfung.

Eines Tages tritt plötzlich der Engel Gabriel, zu ihr und grüßt sie: »Gegrüßet seist du Maria, du bist voll der Gnade, Gott ist mit dir. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn, und ihm sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn Gottes genannt werden.«

Maria ist erstaunt, wie dies geschehen soll, doch dann willigt sie in Gottes Plan ein:

»Ja, ich bin die Magd Gottes, mir geschehe, wie du es gesagt hast.« Und so wird Maria zur Mutter Jesu.

- In den Himmel direkt vor das Haus wird ein kleines brennendes Teelicht gestellt.





Bilder aus dem Leben Marias

- Eine Hand voll Stroh wird jetzt an den Kreis gelegt.

Dieses Stroh erinnert uns daran, wo Maria Jesus zur Welt gebracht hat, nicht zuhause, nicht in einem Krankenhaus, sondern in einem Stall, in einer Futterkrippe, die mit Stroh ausgepolstert war. In ärmlichen Verhältnissen kam der Retter zur Welt, und die Tiere und Hirten waren die ersten, die Maria und Josef zur Geburt ihres Sohnes beglückwünschten.

- In den Himmel direkt neben dem Stroh wird ein zweites Teelicht gestellt.
- Mit zwei Schnüren wird ein Weg an den Kreis gelegt, auf den Steine und/oder Dornen gelegt werden.

Maria kann Jesus zu Anfang kein gesichertes und geschütztes Zuhause bieten. Sie ist gezwungen, mit ihm nach Ägypten zu fliehen, um den Soldaten des Königs Herodes zu entkommen, der Jesus töten lassen will. Sie werden zu einer Flüchtlingsfamilie, die in der Fremde Schutz und Asyl suchen müssen. Maria gibt die Hoffnung nicht auf, und im Vertrauen auf Gottes Hilfe kehren sie wieder nach Nazareth zurück.

- In den Himmel direkt an den Weg wird ein drittes Teelicht gestellt.
- Mit ein paar Bauklötzen wird ein Turm an den Kreis gebaut, eine Art Tempel, evtl. mit Perlen geschmückt.

Maria erzieht Jesus, wie jede jüdische Mutter ihr Kind erzieht. Sie erzählt ihm von Gott, feiert mit ihm den Schabbat und die großen Festtage, an denen sie in die heilige Stadt Jerusalem wandern, um dort im Tempel Gott zu danken und zu loben. Josef führt Jesus in sein Handwerk, das eines Zimmermanns, ein, so dass er einen Beruf erlernt. Als die Familie einmal bei einem der großen Feste wieder in Jerusalem war – Jesus ist gerade zwölf Jahre alt geworden und damit in religiöser Hinsicht volljährig –, ging Jesus verloren. Maria macht sich große Sorgen um ihren Sohn, sie sucht ihn überall. Schließlich finden ihn seine Eltern im Tempel, wo er im Kreis von gelehrten Männern sitzt und mit ihnen über Gott und die Bibel diskutiert. Da staunt Maria über die Weisheit, die aus den Worten Jesu strahlt, und sie dankt Gott für ihren Sohn.

- Ein viertes Teelicht wird in den Himmel gestellt.



Bilder aus dem Leben Marias

- Ein Krug wird an den Kreis gestellt.

Als Jesus bereits erwachsen ist, zieht er von Zuhause fort, beendet seine Arbeit als Zimmermann und beginnt, durch die Städte und Dörfer seiner Heimat zu ziehen. Er spürt eine große Liebe zu den Menschen in sich, die Liebe Gottes, und von der möchte er allen Menschen erzählen. Er findet Freunde und Freundinnen, die ihn auf seinem Weg begleiten. Einmal sind sie zu einer Hochzeit eingeladen. Auch Maria, seine Mutter, ist dabei. Bei der Hochzeit gibt es Wein in Hülle und Fülle. Es wird getrunken und getanzt. Aber plötzlich sieht Maria die besorgten Blicke der Diener und des Hausherrn, und sie hört, dass der Wein bald leer sein wird. Was sollen die Gäste dann trinken? Es wäre das Ende des Festes. Maria spricht den Männern Mut zu und sagt ihnen, sie sollten auf ihren Sohn hören und ihm vertrauen, er wird dieses Fest nicht scheitern lassen. Und wirklich lässt Jesus die Diener die Krüge mit Wasser füllen, und als die Hochzeitsgäste davon kosten, schmecken sie den besten Wein, den sie je getrunken haben.

- Ein fünftes Teelicht wird in den Himmel gestellt.
- Aus zwei Hölzern legen wir ein Kreuz an den Kreis.

Als Jesus verhaftet und zum Tode verurteilt wird, lässt ihn seine Mutter nicht allein. Ihr Herz blutet, als sie mit ansehen muss, wie ihr Kind leidet. Sie möchte helfen. Doch ihr sind die Hände gebunden. Sie kann nur mit ihm weinen. Als Jesus seine Mutter sieht, spricht er ihr Mut zu, und in ihren Blicken zeigt sich die große Liebe, die beide verbindet. Sie bleibt bei ihm bis zu seinem Tod.

- Ein sechstes Teelicht wird in den Himmel gestellt.
- Eine kleine Schale mit einem roten Tuch wird an den Kreis gestellt.

In der Zeit, als Jesus von den Toten auferweckt und in den Himmel aufgefahren ist, bleibt Maria mit den Freunden und Freundinnen Jesu zusammen. Sie erzählen sich von seinen Worten und Taten und beten zu Gott. Sie teilen miteinander alles, was sie zum Leben brauchen und helfen denen, die Hilfe nötig haben. Eines Tages, als sie im Gebet versammelt sind, sind ihre Hände und ihre Herzen offen. Sie warten und rufen: »Jesus, schenke uns deinen Geist, gib uns von deiner Kraft, dass wir wirklich Kinder Gottes werden.« Und der Heilige Geist senkte sich wie Feuerzungen über sie und erfüllte sie mit göttlicher Kraft.

- Ein siebtes Teelicht wird in den Himmel gestellt.

Bilder aus dem Leben Marias

- Ein Stern aus Stroh oder anderem Material wird an den Kreis gelegt.

Maria lebte bis zu ihrem Tod nach der Botschaft ihres Sohnes Jesu, und in ihrem Tun erkannten die Menschen, wie gut Gott es mit jedem Menschen meint. Als sie starb, wurde sie von Gott in den Himmel erhoben. Noch heute bewundern viele Menschen diese besondere Frau und bitten sie um Fürsprache bei Gott. Sie ist wie ein Stern am dunklen Himmelszelt.

- Ein achtes Teelicht wird in den Himmel gestellt.



Zum Abschluss können Sie zusammen das Lied »Mädchen, du in Israel« (siehe Liedanhang) singen.

Verweilen Sie noch in Stille beim fertigen Bodenbild, um es gemeinsam zu betrachten.

Aus der Kunstgeschichte kennen wir viele Marienbilder, die u.a. von der Frömmigkeit der jeweiligen Zeit geprägt sind und die ganz unterschiedliche Zugänge zu Maria eröffnen und verschiedene Aspekte in den Vordergrund stellen. Wir laden Sie ein, Ihr Lieblingsbild zu benennen oder auch ein eigenes Bild von Maria zu gestalten.

Abschluss



Maiandacht feiern

- Baustein für Familien mit älteren Kindern Vorbereitung**
- im Freien eine nicht zu eng bemessene Fläche für das Spiralbild aussuchen
 - Seil (ca. 3-4 Meter), eine noch nicht aufgeblühte Rose in einer Vase, eine Schale mit Erde, eine Kerze, drei Körbchen jeweils gefüllt mit grünen Blättern, bunten, duftenden Blüten(blättern) und Steinen
- Eröffnung**
- Ein Erwachsener beginnt:
»Ein altes Lied sagt: „Alles neu macht der Mai.“ Eine Gestalt der lebensbejahenden und lebenserneuernden Kraft Gottes ist Maria, die als Maienkönigin gefeiert wird. Mit dieser Meditation wollen wir uns auf ihre Spuren begeben.«
- Erste Meditation**
- »Wir bewundern Marias klares, bedingungsloses „Ja, mir geschehe nach deinem Willen.«*
 Ein Kind stellt die Rosenknospe in einer Vase an an den Rand.
- Zweite Meditation**
- »Marias Leben entfaltet sich als Abenteuer mit Gott, als Weg ins Ungewisse – voller Windungen, Überraschungen, Fragezeichen, Höhen und Tiefen. Maria hat diesen Weg angenommen.«*
 Ein Erwachsener hilft einem Kind, von der Rose ausgehend das Seil in Form einer Spirale auf den Boden zu legen.
- Dritte Meditation**
- »Marias Weg war ein Weg zur Mitte. Ihr Leben war ausgerichtet auf Gott und Jesus. Es war ein Leben, das sich um den Sohn drehte, seinem Wirken den Boden bereitete, von ihm beschenkt und erhellt wurde.«*
 Eine Schale mit Erde wird in die Mitte der Spirale gestellt.
- Vierte Meditation**
- »Maria trug in ihrem Schoß gleich einem fruchtbaren Mutterboden den Gottessohn und schenkte uns damit den Erlöser, das Licht der Welt.«*
 Eine brennende Kerze wird in die Erde gestellt.
 Es folgt eine kurze Stille, um das Bodenbild zu meditieren.



Maiandacht feiern

Ein Kind liest die Bibelstelle der Hochzeit zu Kana (Seite 17) vor.

Meditation zum Schrifttext

„Wir erleben Maria auf der Hochzeit zu Kana als Frau voller Lebenslust und Freude am Feiern. Sie ist es, die zuerst bemerkt, dass diesem Fest der „Lebenssaft“ ausgeht und die sich an ihren Sohn mit der Bitte um Abhilfe wendet. Die saftig grünen Blätter stehen für Marias freudiges Ja zum Leben in Fülle..“

Die Spirale wird gemeinsam mit den saftig grünen Blättern geschmückt.

„Maria kümmert sich um die Durchführung der Anweisungen Jesu. Sie ist offen für die Zuwendung und Nähe Jesu. Deshalb verzieren wir die Spirale mit den bunten Blüten.“

Die Kinder legen bunte Blüten zur Spirale.

„Jesus reagiert auf Marias Bitte hin schroff und distanziert. Maria muss schmerzhaft erkennen, dass Jesus ein Geheimnis umgibt, das ihr verschlossen bleibt. Die Steine erinnern an diesen wunden Punkt in Marias Leben.“

Die Kinder legen die Steine zur Spirale dazu.

Wir stellen uns im Kreis um das fertige Bodenbild und betrachten es in Stille.

Kinder und Erwachsene können nun eine Bitte an Maria richten.

Mit dem gemeinsamen Vater unser und einem einfachen Segenszeichen beenden wir diese Maiandacht.

Fürbitten und Abschluss



Aus: „Singen, schweigen, tanzen“
von Hintersberger B. / Spindel A., S. 69f



Zur Vertiefung

Fürsprecherin

Die traditionelle Frömmigkeit sieht in Maria die Mutter Gottes, die Fürsprecherin, die Himmelskönigin. Sie hat gläubige Menschen schon immer fasziniert, weil in ihr das Göttliche und das Menschliche einander berühren.

In der Geburt Jesu durch Maria zeigt Gott, dass er ganz Mensch ist. Und in ihrer Mutterschaft wird Maria der Mensch, der Gott ganz nahe kommt. Daher wird sie in der Geschichte der Kirche auch als Fürsprecherin angerufen.

»Maria, breit den Mantel aus«

Maria wird dadurch geradezu zum Zeichen und zur Garantin für den schützenden, zugewandten, bergenden Gott: für den mütterlichen Teil Gottes: »Maria, breit den Mantel aus ... er deckt die weite, weite Welt, ist aller Zuflucht und Gezelt.« Das hatte auch einen ganz realen kulturgeschichtlichen Hintergrund. Ein vor-ehelich geborenes Kind wurde von der Hausfrau in ihre Familie hinein adoptiert, indem sie ihm in einer öffentlichen Zeremonie ihren Mantel umlegte. Damit gehörte es wie ein leibliches Kind zur Familie. Auch konnten Verfolgte aller Art unter dem Mantel von Herrschenden Schutz und Gnade finden.

unser Vorbild

Maria, die erste Christin, Vorbild im Glauben und Mitgläubende – dies sind Zugänge, die heute im Vordergrund stehen. Der Blick auf die Maria der Bibel zeigt eine Frau mit Eigenschaften, die aktuell und faszinierend sind. Sie können uns einladen, unsere eigene Glaubens- und Lebensgestalt mit dieser »Folie« anzuschauen.

Maria – ganz offen und ganz entschieden

Die Ankündigung der Geburt Jesu stellt der Evangelist Lukas sehr eindrücklich dar. Maria ist nicht ein Rädchen im Getriebe Gottes, das automatisch funktioniert. Maria stellt sich vielmehr bewusst in das Handeln Gottes und trifft eine Entscheidung für diesen Gott, auch wenn sie sein Handeln noch nicht wirklich versteht. Sensibel die »Zeichen der Zeit« wahrnehmen, den darin liegenden Anspruch Gottes erkennen und bejahen, zu konkreten Handlungsschritten kommen – das ist eine stets aktuelle Herausforderung.





Zur Vertiefung

Maria ist eine engagierte, aktive Frau. Bei der Hochzeitsfeier in Kana nimmt sie die Notsituation des Paares wahr (der Wein ist viel zu früh ausgegangen) und handelt. Auf ihre Bitte, helfend einzugreifen, erteilt Jesus ihr zunächst eine glatte Abfuhr. Sie resigniert aber nicht achselzuckend, sondern geht auf die Diener zu, sie mögen sich für Jesus und seine Aufträge bereit halten. Sie schafft den Raum, und Jesus wandelt den Mangel in Fülle.

**Maria – engagiert
und lösungsorien-
tiert**

Menschen, die wissen, wofür sie sich engagieren, Menschen, die Kraft haben, an den wichtigen Themen dranzubleiben, Menschen, die um der Sache willen auch einen zweiten und dritten Anlauf versuchen sind auch heute gefragt.

Maria erlebt den Jubel beim Einzug Jesu in Jerusalem – und sie sieht, wie schnell und brutal sich das Blatt wendet. Viel innerer Stärke bedarf es, den Kreuzweg des Sohnes zu sehen und sich nicht verzweifelt abzuwenden. Viel innerer Kraft und einer tiefen Verbundenheit bedarf es, unter dem Kreuz zu stehen und dann den toten Sohn in den Armen zu halten.

**Maria geht mit –
bis zum Ende**

Bilder von Müttern, die ihr leidendes, hungerndes, sterbendes Kind in den Armen halten;
Bilder von Müttern, die ein Foto ihres durch Krieg und Gewalt getötetes Kind hochhalten;
das sind Bilder, die wir heute aus Zeitungen und Fernsehen kennen. Maria fordert heraus, uns nicht herauszuhalten und, trotz der Realitäten nicht zu kapitulieren.

Maria lädt ein, das Leben mit seinen guten und grausamen Seiten, seinen Freuden und seinen Leiden, seinen Jubelwegen und Ausweglosigkeiten aus dem Glauben heraus immer wieder neu zu durchdringen und zu gestalten. Und den eigenen Beitrag zu leisten, der das Leben lebenswert macht.

Einladung an uns

Tauschen Sie sich untereinander über die Marienbilder aus, die Ihnen von Großeltern, Eltern und anderen Personen in Ihrer Lebensgeschichte vermittelt wurden. Vielleicht gibt es auch Marientraditionen, die Sie noch aus dem eigenen Erleben kennen. Welchen Zugang haben Sie heute zu Maria?

Marienbilder



Bibeltexte

Die Verkündigung des Engels Lk 1,26–38

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: Dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.



Bibeltexte

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

**Die Hochzeit
in Kana
Joh 2, 1–11**



**Maria unter
dem Kreuz
Joh 19,25–27**



Lieder

Maria, breit den Mantel aus, ...

1. Ma - ri - a, breit den Man - tel aus,
 mach Schirm und Schild für uns da - raus,
 lass uns da - run - ter si - cher stehn,
 bis al - le Stürm vor - ü - ber gehn.
 1.-4. Pa - tro - nin vol - ler Gü - te,
 uns al - le - zeit be - hü - te.

»Maria, breit
den Mantel aus«
Text und Musik:
nach Innsbruck
1640

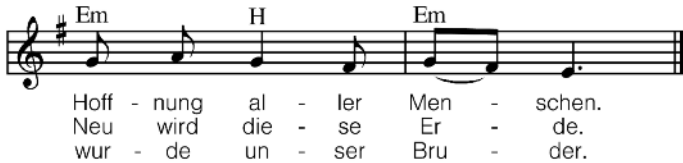
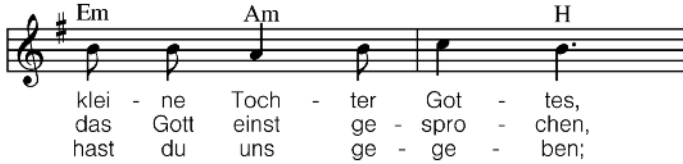
2. Dein Mantel ist sehr weit und breit,
er deckt die ganze Christenheit,
er deckt die weite, weite Welt,
ist aller Zuflucht und Gezelt.
3. Maria, hilf der Christenheit,
dein Hilf erzeig uns allezeit;
komm uns zu Hilf in allem Streit,
verjag die Feind all von uns weit.
4. O Mutter der Barmherzigkeit,
den Mantel über uns ausbreit;
uns all darunter wohl bewahr
zu jeder Zeit in aller Gfahr.



Lieder

**Mädchen
du in Israel ...**

1. Mäd - chen du in Is - ra - el,
2. Du ver - trau - test auf das Wort,
3. Was nicht zu er - hof - fen war,



»Mädchen du in
Israel«

Text: Diethard Zils

Musik: Albe

Vidakovic

© tvd-Verlag,

Düsseldorf (T)

© beim Autor (M)



Lieder

Eine Frau hat
Gott erwählt ...

1. Ei - ne Frau hat Gott er - wählt. Hal - le -
lu - ja! Und zur Mut - ter sich be - stellt.
Hal - le - lu - ja!

2. Sie – ein Mensch wie du und ich. Halleluja!
schenkt der Welt von Gott das Licht. Halleluja!
3. Dich Maria preisen wir – Halleluja!
Weil Gottes Kraft sich zeigt an Dir – Halleluja!
4. Weil Er Großes Dir getan – Halleluja!
Stimmen wir dies Loblied an – Halleluja!

»Eine Frau hat Gott
erwählt«
Text: unbekannt
Musik: nach:
Hört, wen Jesus selig
preist



Kinder- und Familiengebete

Ich möchte singen und tanzen.
Gott, du bist wunderbar.
Für viele bin ich niemand.
Du aber nimmst mich wichtig.
Du hast mein Leben verändert.
Du bist heilig.
Du hältst zu den Menschen,
die dich lieben.
Du veränderst die Welt:
Stolze werden einsam.
Mächtige werden hilflos.
Unterdrückte werden aufgerichtet.
Hungrige werden reich beschenkt.
Gottes neue Welt beginnt.
Du liebst uns, wie du Abraham, Isaak und Jakob versprochen
hast, heute und immer.

(kindgerechtes Magnificat für den 8. Dezember)

Liebe Maria,
du trägst Jesus auf dem Arm.
Trage auch mich.
Du hältst Jesus auf deinem Schoß.
Habe auch mich ganz lieb.
Beschütze mich,
alle die ich lieb habe,
und alle Menschen auf der ganzen Welt.
Amen.



So segne uns Jesus und seine Mutter Maria im Namen
des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

(Homepage Diözese Linz)



Basteltipps

Fingerrosenkranz

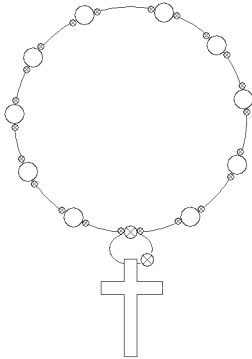
Im Rosenkranzgebet können wir das Leben Marias betrachten. Sie ist Mittlerin und Fürsprecherin, die uns zu Jesus hinführen will.

Material pro Person:

10 gebohrte Holzperlen, festes Garn (ca. 130 cm lang), Klebstoff, Schere, ein gebohrtes Holzkreuzchen (Materialien sind an der Medienstelle der Diözese Feldkirch erhältlich – 05522/3485-208).

Anleitung

Das Garn 4-mal um den Zeigefinger wickeln und das kürzere Ende (ca. 40 cm) durch die Schlinge am Finger führen, so dass ein Knoten entsteht. Nun fädelst du die erste Perle ein und machst einen Knoten. Nach einem halben Zentimeter kommt der nächste Knoten. Dies wiederholt sich nach jeder Perle. Zum Schluss machst du einen Doppelknoten und schließt das Garn zu einem Kreis zusammen. Das Kreuz bindest du an die beiden Enden und steckst den Knoten in das Loch des Kreuzes.



Bei jeder Perle können wir uns an eine Situation aus dem Leben Marias erinnern:

1. Perle: Maria hat zum Engel Gabriel Ja! gesagt. Ich bin einverstanden; ich will den kleinen Jesus in meinem Leib tragen.
2. Perle: Maria hat Jesus geboren.
3. Perle: Auf einer Hochzeit sagte Maria: Was Jesus sagt, das müsst ihr tun!
4. Perle: Maria tröstet Jesus, der sein schweres Kreuz tragen muss.
5. Perle: Jesus stirbt am Kreuz. Maria hat geweint.
6. Perle: Jesus ist vom Tod auferstanden. Da hat Maria sich sehr gefreut.
7. Perle: Jesus nimmt auf einem Berg Abschied. Alle um ihn herum waren traurig.
8. Perle: Jesus haucht allen an Pfingsten neuen Atem ein: sie sind wieder mutig. Maria ist auch dabei.
9. Perle: Jesus hat Maria zu sich in den Himmel aufgenommen.
10. Perle: Jesus macht seine Mutter zur Königin des Himmels. Er setzt ihr eine Krone auf.